

INTERVIEW



Sozialstaat 3.0

Soziales Thomas Küppers von den Sozialpiraten über Sozialstaat 3.0 und andere Modelle. Die Fragen stellte Stefan Müller.

? Warum Sozialstaat 3.0?
Reicht das soziale Netz, was wir hier in einem der reichsten Länder der Erde haben, nicht mehr aus?

Nein, es reicht nicht mehr aus. Es wurde so häufig verändert und erweitert, dass es nicht mehr stimmig ist. Man kann sich das wie ein großes Uhrwerk vorstellen: ein paar Zahnräder sind zu klein, ein paar sind eckig, ein paar sind eirig. Das Uhrwerk funktioniert noch, aber es läuft nicht mehr rund, einige Teile passen nicht mehr zusammen. Die Auswirkungen sind etwa, daß in letzter Zeit die Arm-Reich-Schere in Deutschland auseinandergeht. Wir stellen fest, dass einige Leute immer reicher werden und auf der anderen Seite mehr Menschen in Leiharbeit und in den Niedriglohnsektor gedrückt werden, Mütter durch Doppelbelastung Arbeit und Kind, überlastet sind und immer mehr psychische Erkrankungen sich dadurch ergeben. Was wir brauchen ist eine bessere Umverteilung der Steuergelder und eine ganz neue Art, miteinander umzugehen, eine neue Wertevorstellung. Beispiel: Heute ist das so: „Du mußt arbeiten, um Geld zu haben“. Durch das Grundeinkommen bekommst du Geld, damit Du arbeiten gehen kannst und um Dir Deine Existenz aufzubauen. Das ist eine Investition in Menschen.

? Das war ja der ursprüngliche Ansatz im Sozialstaat 2.0, dass die Umverteilung an die Menschen geht, die arbeiten – ein Arbeitseinkommen haben oder hatten. Und jetzt kommt der Sozialstaat 3.0, der ein bedingungsloses Grundeinkommen vorsieht.

Nein, aber bevor ich auf die Frage eingehe, kurz zu den Begrifflichkeiten: Sozialstaat 3.0 ist nicht ein vollständig Bedingungsloses Grundeinkommen. Bedingungslos heißt: Ein Grundeinkommen, ohne Gegenleistung/Bedingung und in existenzsichernder Höhe, wird an alle Menschen ausgezahlt. Bedürftige Menschen brauchen nach dem Modell Sozialstaat 3.0 noch Wohngeld. Dieses Wohngeld muss beantragt werden. Daher ist unser Grundeinkommensvorschlag nicht vollständig bedingungslos. Ein Bedingungsloses Grundeinkommen lässt sich nicht aus dem aktuellen Steuersystem generieren. Dafür müssten wir das Steuersystem vollständig anders gestalten. Das würde vielen Menschen Angst bereiten und die Akzeptanz in der Bevölkerung würde vermutlich fehlen.

Unser Modell ist als daher als Zwischenschritt zu einem Bedingungslosem Grundeinkommen gedacht. Es ist ein Gedankenmodell, um eine Vorstellung zu bekommen. Ein Beispiel: Wenn ich ein Flugzeug entwickle, dann mach ich mir erst ein kleines Modell und schau, wie es sich im Wind verhält, bevor ich in Serie gehe.

Modelle probefliegen

Ich veranschauliche mir, wie soetwas funktionieren könnte. Im Modell findet man die Idee

des Grundeinkommens und die damit verbundene Wertevorstellung. Aber man muß auch überlegen, wie gestalten wir die Finanzierung und wie wird die Umsetzung realpolitisch funktionieren. Es sind Gesetze zu verändern. Es werden viele Leute daran mitarbeiten und daher müssen wir ungefähr wissen: Wo wollen wir hin, wie kann man so etwas gestalten. Es sei noch gesagt, dass es viele gute Ideen zum Bedingungslosen Grundeinkommen gibt. Uns ist wichtig, dass auch diese Ideen weiterentwickelt werden. Mit dem Sozialstaat 3.0 haben wir eine Idee konkretisiert, in ein Modell gepackt und können nun schauen, wie dieses neue Flugzeug fliegt ...

? ... als Diskussionsmodell, das ist ja das, was ihr dieses Wochenende im Unperfekthaus Essen auf eurem Sozialcamp thematisiert, ihr wollt ja eine Diskussion anstoßen ...

... ja, nicht nur Diskussionen anstoßen, wir wollen viele Ideen hören. Diese müssen transportiert werden. Wir arbeiten zum Beispiel am Grundeinkommen basierend auf Einkommensteuer. Es gibt bei den Sozialpiraten Leute, die arbeiten an anderen Modellen, zum Beispiel Bedingungsloses Grundeinkommen finanziert durch Konsumsteuer oder es gibt auch Ideen für sogenannte Sockeleinkommen, das sind kleine additive Grundeinkommen, die unser heutiges System unterstützen könnten, um eine Linderung der Probleme zu erreichen. Dadurch ließe sich auch langsam das BGE einführen.

Ich sehe uns Piraten als eine Ideenfabrik. Wir produzieren Ideen. Es ist klar, dass nicht

alles umgesetzt werden kann. Aber es ist wichtig, dass uns die Ideen nicht ausgehen. Ich finde, die Politik hat momentan Probleme, Ideen von der Basis nach oben zu transportieren. Das geht aufgrund unserer Struktur, unserer recht niedrigen Hierarchieebene bei den Piraten sehr gut. Und dieses Konzept müssen wir weiterverfolgen, die Piraten als Ideengeber.

? Und der nächste Schritt wäre ein Antrag auf dem Bundesparteitag, der diesen November in Bochum stattfinden wird. Meinst du, da wird wie letztes Jahr wie in Offenbach ein Antrag von den Sozialpiraten kommen?

Soziales Netzwerk

Ja, ich hoffe nicht nur von den Sozialpiraten, sondern auch von vielen anderen Gruppierungen innerhalb der Partei. Die Sozialpiraten verstehen sich ja eher als ein verbindendes Netzwerk. Ein paar sind schon in Liquid Feedback (dazu siehe auch den Beitrag ab Seite 19 in diesem Kompass, die Red.), zum Beispiel vom Eric Mannes Schmidt die Initiative zum Sockeleinkommen.

? Der Sozialstaat 3.0 : wie schnell kann er kommen?

Ich persönlich sehe den Sozialstaat 3.0 erstmal nur als ein Modell. Ich glaube eher, dass man mehrgleisig fahren muss. Als Piratenpartei haben wir uns als Ziel gesetzt, eine Enquete-Kommission einzuberufen, um darin verschiedene Modelle zu diskutieren. Die Enquete-Kommission wird dann unterschiedliche Modelle behandeln und wir hoffen, dass sich dann ein Modell herauskristallisiert und umgesetzt wird.



Die Eckpunkte unseres Modells

Die Piratenpartei hat sich für das Recht auf sichere Existenz und gesellschaftliche Teilhabe ausgesprochen. Der Weg dorthin soll mit einem sogenannten „Bedingungslosen Grundeinkommen“ geebnet werden.

In dem hier zusammengefasst vorgestellten Vorschlag „Sozialstaat 3.0 Version 1.2“ der Sozialpiraten Michael Ebner und Johannes Ponader geht es nicht nur um das Grundeinkommen (GE), sondern gleich um die große Ganze. Das komplette Steuer- und Sozialsystem soll sofort umgestellt werden. So wollen die „Sozialstaat 3.0“-Initiatoren erst einmal eine solide Basis schaffen, für Veränderungen, die in den nächsten Jahrzehnten anstehen, und für ein in Zukunft weitaus höheres Grundeinkommen.

Sozialstaat 3.0: Grundeinkommen plus X

Ein sinnvolles Grundeinkommen muss eine ausreichende Höhe aufweisen, und frei sein von Arbeitszwang, Sanktionen oder anderen Gegenleistungen. Im einzelnen:

- Grundeinkommen, das an alle in Deutschland dauerhaft lebenden Menschen unabhängig von einer Bedürftigkeit ausgezahlt wird. Für Erwachsene 75 Prozent des steuerlichen Existenzminimums, für Kinder und Jugendliche 150 Prozent des steuerlichen Existenzminimums. (Auf Zahlen 2009 und 12 Auszahlungsmomente wären das 489,63 Euro pro Monat und Person für Erwachsene und 483 Euro für Kinder und Jugendliche.)
- Ergänzendes, pauschalisiertes Wohngeld nach neuer Berechnungsformel für geringe Einkommen.
- Einkommensteuer, Körperschaft-

steuer und Gewerbesteuer entfallen. Dafür kommt eine „Flat Tax“ von 45 Prozent.

- Nicht sozialversicherungspflichtiges Einkommen wird zusätzlich mit einem Solidarzuschlag von 5 Prozent des Einkommens besteuert, also insgesamt mit 50 Prozent.
- Das Gesundheitssystem wird zur steuerfinanzierten Einheitskasse.
- Arbeitslosen- und Rentenversicherung bleibt wie bisher.
- Der 19-Prozent-Mehrwertsteuer-Satz wird auf 20 Prozent erhöht.

Das Grundeinkommen wird die diverse Sozialleistungen ersetzen, die dann ersatzlos wegfallen:

- Kindergeld
- Grundsicherung für Arbeitssuchende (ALG2 und Sozialgeld)
- Ausbildungsförderung
- Erziehungs- und Elterngeld

Auf andere Sozialleistungen wird das Grundeinkommen angerechnet, Familienzuschläge und Beihilfen für Beamte können dank ihrem Grundeinkommen um 14 Milliarden Euro gekürzt werden. Da das 75%-Grundeinkommen für Erwachsene nicht existenzsichernd ist, gibt es für Geringverdiener ein neuartiges „Wohngeld“. Orientiert am örtlichem Mietniveau, aber unabhängig von den tatsächlichen Kosten der Unterkunft, wird es pauschal ausgezahlt.

Umstellung des Steuersystems auf eine Flat Tax

Zur Finanzierung dieser Wohltaten kommt eine neuer einheitlicher Steuersatz („Flat Tax“) auf alle Einkommen von nominell 45 Prozent. Diese Steuer er-

setzt die bisherige Einkommenssteuer, die Körperschaftssteuer und die Gewerbesteuer. Für sich genommen halten die Initiatoren die Flat Tax für nicht sozial. In Kombination mit dem Grundeinkommen entsteht jedoch de facto die progressive Belastung höherer Einkommen.

Ein Zuschlag für „reiche“ Menschen: es sollen 50 Prozent der nicht sozialversicherungspflichtigen Einkommen versteuert werden („Solidarzuschlag 5%“). Das sind Kapitalerträge und Unternehmensgewinne, aber auch Gehälter jenseits der Beitragsbemessungsgrenzen der Sozialversicherungen.

Mit 50 Prozent werden auch Alterseinkünfte versteuert, gemäß dem Prinzip der nachgelagerten Besteuerung nur derjenige Teil, dessen Beitragszahlungen aus un versteuertem Einkommen stammt. Da das Grundeinkommen selbstverständlich auch Rentnerinnen und Rentnern ausgezahlt wird, erfolgt insgesamt eine Besserstellung dieser Personengruppe, gerade dann, wenn sie derzeit eine geringe Rente beziehen.

Besteuerungsgrundlage ist das gesamte Volkseinkommen (1806 Milliarden Euro im Jahr 2009), es sollen also umfänglich steuerliche Ausnahmetatbestände gestrichen werden („Verbreiterung der Bemessungsgrundlage“). Bestseller wie „1000 legale Steuertricks“ müssen dann auf wenige Seiten heruntergekürzt werden. Insgesamt sind in der Finanzierungsrechnung Steuerausfälle von 46,8 Milliarden Euro berücksichtigt. Abzüglich des bisherigen Steueraufkommens aus Einkommens-, Körperschafts- und Gewerbesteuer ergeben sich somit Mehreinnahmen von 656,3 Milliarden Euro.